

## Pressemitteilung

### „Ein starkes Gutwilligkeits-Milieu“

#### Umfrage: Münsteraner toleranter gegenüber fremden Religionen als der Durchschnitt

**Münster, 30. Juli 2010 (exc)** Die Menschen in Münster sind toleranter gegenüber fremden Religionen als der Durchschnitt der Deutschen. Das belegt das Münster-Barometer 2010, eine repräsentative Erhebung des Instituts für Soziologie, des Lehrstuhls für Religionssoziologie und des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU). Rund zwei Drittel der Münsteraner fordern demnach gleiche Rechte für alle religiösen Gruppen, wie die Soziologen Prof. Dr. Detlef Pollack und Alexander Yendell in einem Beitrag für die Cluster-Website [www.religion-und-politik.de](http://www.religion-und-politik.de) darlegen. Damit liegt die Stadt elf Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt von knapp 55 Prozent („Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“).

Fast die gesamte Bevölkerung von Münster (95 Prozent) ist überzeugt, man solle alle Religionen respektieren (Bundesdurchschnitt 84 Prozent). „Es überrascht daher wenig, dass mit 72,6 Prozent die überwiegende Mehrheit der Münsteraner in der zunehmenden religiösen Vielfalt eine kulturelle Bereicherung sieht“, schreiben Pollack und Yendell. Mehr als zwei Drittel der Befragten befürworten neue Moscheen und nur ein Viertel plädiert für ein Minarettverbot wie in der Schweiz. Eine Emnid-Studie hatte 2010 ergeben, dass 38 Prozent der Deutschen Minarette verbieten wollen, in Ostdeutschland sogar 44 Prozent.

Trotz Toleranz sehen fast 69 Prozent der Münsteraner laut Umfrage ein Konfliktpotential in der religiösen Vielfalt. Die Forscher betonen, zwischen Konfession und Toleranz bestehe kein signifikanter Zusammenhang. „Wenn die Münsteraner überdurchschnittlich tolerant sind, hängt das vorrangig nicht mit der unbezweifelbaren sozialen Relevanz des Katholizismus in Münster zusammen, sondern vor allem mit der Bürgerlichkeit dieser Stadt“, so Pollack und Yendell. Diese drücke sich in einem „hohen kulturellen Kapital und hohen Bildungsniveau“ aus sowie „in der grün-alternativen, postmaterialistischen Einstellung einer beachtlichen Minderheit“. Es gebe ein starkes „multikulturelles Gutwilligkeits-Milieu“.

Für das Münster-Barometer befragt die Forschungsgruppe „Befragungen, Evaluationen, Methodenberatung und Analysen“ (BEMA) des Instituts für Soziologie der WWU Münsteraner Bürger halbjährlich zu kommunal-politischen und allgemeinen Themen. Auftraggeber sind die „Westfälischen Nachrichten“. Im ersten Halbjahr 2010 fügten die Forscher des Exzellenzclusters erstmals Fragen zur religiösen Vielfalt hinzu. Es ergaben sich aus Sicht der Wissenschaftler drei Gruppierungen:

**Die gutwillig Toleranten (27,3 Prozent der Bevölkerung):** Diese überdurchschnittlich tolerant eingestellte Gruppe sieht religiöse Vielfalt und den Islam nur zu neun Prozent als Ursache von Konflikten an (Durchschnitt in Münster: 68,8 Prozent). Sie fordert zu drei Vierteln gleiche Rechte für alle Religionen (Münsteraner Durchschnitt: 65,4 Prozent) und nimmt religiöse Vielfalt als kulturelle Bereicherung wahr (89,2 Prozent; Münsteraner Durchschnitt: 72,6 Prozent). Die „gutwillig Toleranten“ sind laut der Erhebung jüngerer und mittleren Alters und haben hohe Bildungsabschlüsse. Die höchste Parteizustimmung erfahren bei ihnen die Grünen und die SPD. Das höhere Toleranzniveau in Münster ist laut Pollack und Yendell vor allem auf „dieses multikulturelle Gutwilligkeits-Milieu“ zurückzuführen.

**Die kritisch Toleranten (38,1 Prozent der Bevölkerung):** Diese Gruppe nimmt religiöse Vielfalt zwar als kulturelle Bereicherung wahr und fordert zu zwei Dritteln gleiche Rechte. Sie betrachtet religiöse Vielfalt aber auch als Konfliktursache. „Dies spricht für das hohe Problembewusstsein der kritisch Toleranten“, schreiben die Soziologen. „Zugleich sind sie aber nicht bereit, sich intolerant gegenüber dem Islam zu positionieren“. Diese Gruppe hat hohe Bildungsabschlüsse, ist in allen Altersgruppen vertreten und lässt sich parteipolitisch kaum festlegen. „Mit der sozialen Stärke dieser Gruppe hängt die für Münster charakteristische Mischung von wachem Problembewusstsein und Toleranzbereitschaft zusammen“, heißt es in dem Beitrag.

**Die Bedrohten (34,6 Prozent der Bevölkerung):** In dieser Gruppierung nimmt nur ein Drittel die religiöse Vielfalt als kulturelle Bereicherung wahr und nur die Hälfte will gleiche Rechte für alle Religionen. Sie sieht Muslime als großes Konfliktpotential an und spricht sich zu zur Hälfte für ein Minarettverbot aus. Die Angehörigen dieser Gruppe sind meist mittleren oder älteren Jahrgangs, haben eher niedrige oder mittlere Bildungsabschlüsse und wohnen oft schon lange in Münster. Der Anteil an Rentnern ist mit fast 46 Prozent vergleichsweise hoch. Die CDU erfährt bei ihnen die größte Zustimmung.

Internationale Ergebnisse zur religiösen Vielfalt wird eine große Bevölkerungsumfrage liefern, die TNS Emnid im Auftrag des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der WWU in diesem Sommer in Deutschland, den Niederlanden, Dänemark, Portugal und Frankreich durchführt. Die Erhebung ist Teil des Cluster-Projektes C21 „Die Legitimität des religiösen Pluralismus“ unter Leitung von Prof. Pollack. Es beleuchtet, wie europäische Gesellschaften auf die Probleme zunehmender religiöser Pluralität reagieren, welche Vorstellungen von der Konsens stiftenden Kraft der Religionen vorherrschen und wie sie das Verhältnis von Kirche und Staat sowie Religion und Politik regeln wollen. (vvm)

„Ansichtssachen“ auf den Seiten des Exzellenzclusters:

<http://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/aktuelles/gastbeitraege/index.html>

**Bildzeilen:** Prof. Dr. Detlef Pollack (rechts) und Alexander Yendell

**Kontakt:**

Viola van Melis  
Zentrum für Wissenschaftskommunikation  
des Exzellenzclusters "Religion und Politik"

Johannisstraße 1-4  
48143 Münster  
Tel.: 0251/83-23376  
Fax: 0251/83-23246  
religionundpolitik@uni-muenster.de  
[www.religion-und-politik.de](http://www.religion-und-politik.de)

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an [religionundpolitik@uni-muenster.de](mailto:religionundpolitik@uni-muenster.de)

### **„Religion und Politik“ - Der Exzellenzcluster der WWU Münster**

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.